Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 29 (1922)

Heft: 5

Rubrik: Stickerei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

9. Große Betriebssicherheit. Verwendung des einfachsten elektrischen Motors ohne Bürsten und rotierende isolierte Wicklungen.

2. Der Einzelantrieb von Strecken.

Der Einzelantrieb von Strecken ist aus Abbildung 4 ersichtlich. Der Drehstrommotor mit Kurzschlußanker treibt mittels Zahnradvorgelege direkt auf die für mehrere Köpfe gemeinschaftliche Hauptwelle. Da jeder Kopf mittels Voll- und Leerscheibe und Riemen angelassen wird, so liegt hier kein Bedürfnis für stoßfreien Anlauf des Motors vor. Der Motor ist geschlossen ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Stickerei

Plauener Brief.

Einem Sonderberichte des Vogtl. Anzeigers über die Leipziger Frühjahrsmesse ist zu entnehmen, daß die Schaffung von Neuheiten zurzeit als eine Notwendigkeit kaum anzusprechen ist. Unsere Industrie will aber vor aller Welt zeigen, daß sie trotz aller schweren Zeiten in ihrem Schaffensdrang nicht erlahmt ist. Der unbefangene Beobachter mußte indessen auch diesmal feststellen, daß die Spitzen- und Stickereiindustrie nur in sehr mattem Lichte sich zeigte. Was zu sehen war, waren sowohl in Entwürfen, als auch in gestickten Mustern — Forkelspitzen, welche auf früheren Messen bereits gezeigt waren. Der Beschäftigungsgrad in unserer Stickerei- und Spitzenfabrikation konnte in den letzten Wochen als befriedigend bezeichnet werden. Rege Nachfrage bestand nach geübten Luftstickern. Die Zahl der arbeitsuchenden Sticker ist auf 60 zurückgegangen. Im Zeichnergewerbe ist nach beendeter Neumusterung ein Stillstand eingetreten. Der Bedarf hat fühlbar nachgelassen. Zurzeit sind noch 93 Zeichner ohne Arbeit. Für die Spitzenkonfektionsbranche, sowie für die Wäschekonfektion werden noch immer Facharbeiterinnen verlangt. „Es mangelt an Adler-Singerstickerinnen und Stepperinnen aller Art für Geschäft und Heimarbeit. Ebenso an Seidentüllwieblerinnen, Hand- und Maschinenausbesserinnen, Filetspoffer- und stickerinnen usw.", wie der letzte Arbeitsmarktbericht meldet.

Infolge der geradezu fieberhaft steigenden Verteuerung der Lebenshaltung löst eine Lohnverhandlung die andere ab. Trotzdem bleiben die Stundenlöhne und Monatsgehälter prozentual weit hinter den Friedensverdiensten zurück. Es ist also sehr wohl verständlich, wenn fast alle Tarif- und Lohnverhandlungen sehr leidenschaftlich geführt werden und der Geist allgemeiner Verbitterung in der Arbeiter- und Angestelltenschaft — trotz der scheinbar hohen Verdienste — ständig zunimmt. Obgleich der Beschäftigungsgrad in unserer Stickerei- und Spitzenindustrie befriedigend, ist die Arbeiter- und Angestelltenschaft nicht zu beneiden, weil sie die Folgen des Weltkrieges tagtäglich noch immer verspüren muß. Die Fabrikantenschaft bekommt von diesen Nöten natürlich auch ihren Teil. Die ständig steigende Entwertung der deutschen Mark erschwert die Beschaffung von Rohstoffen außerordentlich. Dazu kommen die fortwährenden Lohnsteigerungen, welche eine Kalkulation beinahe unmöglich machen. Die Erzeugnisse unserer Industrie erreichen allmählig derartige Preise, daß sie zuletzt kaum noch Käufer finden werden. Albert Vogtländer.

Mode-Berichte

Mode und Krawattenindustrie.

In der „Seide" schreibt Herr Prof. Paul Schulze über die gegenwärtige Mode in der Krawattenmusterung nachfolgende beachtenswerte kleine Abhandlung. Selten hat sich eine Mode so lange auf der Höhe gehalten, wie dieses Mal die der Streifen; mehrere Male bereits tot gesagt, sind Streifen doch noch in den feinsten wie in den billigsten Stoffen zu sehen. Ein Grund hierfür dürfte vielleicht in der größeren Ausbreitung des Sportes auf allen Gebieten in Deutschland zu suchen sein. Früher, als England noch das Hauptland für den Sport war, gingen für jeden Sportsmann Streifen jahrein, jahraus, denn zum Sportdreß gehört eine gestreifte Krawatte; jetzt, wo auch die Sportvereine in Deutschland einen ungeheuren Zulauf haben, ist auch hier der Geschmack mehr auf Streifen eingestellt. Es liegen große Aufträge darin für den Herbst vor und so dürften Streifen auch für das Weihnachtsgeschäft gangbar bleiben. Hierneben hat man Versuche mit ganz kleinen Mustern und mit einfarbigen Stoffen gemacht; ob sie durchgehen werden, ist fraglich; sie entsprechen nicht so recht dem deutschen Volksempfinden. Ganz anders ist es mit großgemusterten Stoffen in Rein- und Kunstseide. Letztgenannter Artikel wird in einem Maße gefragt, daß die Herstellung bei weitem nicht nachkommen kann. Die Knappheit an Kunstseide herrscht nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern; in Lyon z. B. bildet sie direkt eine Kalamität. An Motiven werden für die großgemusterten Stoffe Fantasieformen aller Art, Blumen, darunter z. B. große Chrysanthemen, dann aber auch exotische Muster, die dem Formenreichtum der ältesten Kulturländer, wie Aegypten, Assyrien und Indien entstammen. Aus dem letztgenannten Lande kommen feine Bajaderenmuster, die den Schürzen indischer Tänzerinnen entnommen sind und viel ihrer Wirkung den geschickt angeordneten Bindungseffekten verdanken. — Die Beschäftigung in der Fabrik ist ganz ungeheuer, so daß ein Mangel an Arbeitern herrscht. Die Preise für die Stoffe haben eine wahnsinnige Höhe erreicht und es dürfte sich ereignen, daß Selbstbinder in besserer Qualität bis zu 600 M. im Laden kosten werden. — An Krawattenformen sind Aenderungen nicht zu bemerken, es gehen Selbstbinder, Regattes, Diplomaten und Schmetterlingsformen, die kleinen schmalen Butterflies haben sich nicht so durchgesetzt, wie man dachte. Natürlich ist auch in den Krawattenfabriken Hochdruck in der Arbeit, und die Heimarbeiterinnen, die für die Anfertigung der Krawatten hauptsächlich in Frage kommen, haben goldene Zeit. Für den Fabrikanten ist das Geschäft naturgemäß unter den herrschenden Verhältnissen ein ungemein schwieriges; ein Imvorausverfügen ist bei den sprunghaft steigenden Preisen ganz unmöglich, denn niemand weiß, was die Ware kostet, bis sie zur Verarbeitung gelangt. Eine Verkaufssperre jagt die andere und sobald eine von ihnen aufgehoben ist, ist eine neue Preiserhöhung da. Wie soll das enden??

Richtlinien der gegenwärtigen Mode.

Die neueste Nummer der Pariser „Idée Nouvelles" bringt folgenden Modebericht:

Die gegenwärtige Mode ist von einer lieblichen Mannigfaltigkeit, ein unschätzbarer Vorteil, wenn man bedenkt, daß jede elegante Dame sich ganz nach ihrem persönlichen Geschmack und nach ihrer Gestalt kleiden kann, sei es mit einem weiten oder engen, einem kurzen oder langen Rock, sei es mit abgepaßten, mit losen oder glatten Taillen oder mit tiefen Taillen.

Die Vorteile der gegenwärtigen Mode bestehen darin, daß eine Dame reizend sein kann in einem gerafften oder in einem eng anschließenden glatten, mit losen Flügeln geschmückten Kleide oder auch in einem sehr weiten Stilkleid. Sie kann einen sehr hohen Kragen wählen, sofern sie nicht einen runden oder ovalen Ausschnitt vorzieht. Die Aermel sind lang oder kurz, weit oder eng oder überhaupt nicht vorhanden.

Die jungen, schlanken Damen haben inbezug auf ihre Schneiderkleider Auswahl in tiefgegürteten Casaquins, kurzen, geraden Vesten oder blusenförmigen mit engen Schößen über die Hüfte. Stärkere Damen werden mit Vergnügen lange, gerade Jacken wählen, die die Gestalt verlängern.

Eine Blondine z. B. wird sicher reizend sein in einem Schneiderkleid aus schwarzem Crêpe-marocain, das künstlerisch unterbrochen ist durch weißen Crêpe als breite Maschen am Handgelenk, als Bord am Schoß, oder als Escharpe.

Die Farbe „Fuchsia" ist zurzeit sehr Mode. Eine Jacke aus diesem Ton mit großem Schalkragen und großen weißen Aufschlägen, durchzogen mit fuchsiafarbiger Stickerei, ist für einen Landaufenthalt sehr geeignet.

Band wird immer mehr und mehr getragen, sei es als Schleifen oder Maschen, lose über die Kleider hängend, oder als Krause (Rüsche) usw. Schmale Bändchen werden zu Kokarden oder Stickereien verwendet. Band schmückt nicht nur die Kleider, sondern ebensosehr unsere Hüte in der mannigfaltigsten Weise.

Für Abendtoiletten findet viel Silberstoff, oft mit Schwarz vermischt, Verwendung.

Für die schöne Jahreszeit sind Sonnenschirme vorgesehen, die mit Band oder Fransen in verschiedenen Farben geschmückt sind.

Marktberichte

Seidenwaren.

London, 25. April 1922. Die letzten vier Wochen haben glücklicherweise einen etwas besseren Ton in die Marktlage gebracht. Das ist aber das Maximum, das gesagt werden kann.